

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amthlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruheten allergnädigst

Se. k. und k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Joseph August, Lieutenant im Infanterie-Regimente Edler von David Nr. 72, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des höchstbemselben verliehenen königlich bayerischen St. Hubertus-Ordens zu ertheilen; dem Feldmarschall-Lieutenant Franz Freiherrn von Wimpffen, Obersthofmeister Se. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ludwig Victor, anlässlich der bevorstehenden Vollstreckung des fünfzigsten Dienstjahres in Anerkennung seiner stets pflichttreuen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone erster Classe taxfrei zu verleihen;

die Uebernahme des Generalmajors Karl Ritter von Kurz, Landwehr-Brigadiers in Innsbruck, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner langen, im Kriege wie im Frieden ausgezeichneten Dienstleistung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens taxfrei zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Die kaiserliche Antwort.

Die Ansprachen des Kaisers an die in Boros-Sebes vor ihm erschienenen Vertreter der verschiedenen Religionsgenossenschaften haben selbstverständlich in der gesammten Presse der Monarchie starken Nachhall hervorgerufen. Die ungarischen Blätter betonen zumal die vollständige Deutlichkeit der Worte des Monarchen und den scharfen, gegen jede gehässige Agitation und gegen die Politik der Straße gerichteten Tadel. In der Betrachtung, welche der «Pester Lloyd» seinem Berichte über die Empfänge vorausschickt, wird constatirt, daß der Monarch seine vollständige und unbedingte Solidarität mit dem ungarischen Staatsgedanken offenbart hat; der Hauptgedanke aller der Ansprachen liege in der Aufforderung: Achet das Gesetz und vertraget euch brüderlich miteinander!

Der gleiche Gedanke — so heißt es dann weiter in der betreffenden Besprechung — durchzieht die königliche Antwort an den griechisch-katholischen Clerus, der Sr. Majestät vom Bischof Pabel vorgeführt wurde. Diese Antwort dünkt uns überhaupt die bedeutsamste unter den in Boros-Sebes gefallenen königlichen Neußerungen. Sie ist hochbedeutsam nicht allein durch die kategorisch formulierte Erwartung, daß die Priester

dieser Kirche auf die friedliche Gestaltung der Nationalitätenverhältnisse und auf die loyale Unterwerfung unter die Verfassung und die Gesetze des ungarischen Staates hinarbeiten werden; sie ist es auch durch die in ihr enthaltene deutliche Unterscheidung zwischen dem echten Patriotismus und jenem anderen, der sich «im Betonen leerer Schlagworte, in chauvinistischen Uebertreibungen und in verwerflichen Straßensexcessen» bethätigt. In der That, der wirkliche Patriotismus ist gleich weit entfernt von dem einen Extrem wie von dem andern. Die wahre Vaterlandsliebe, die von allen Schläcken geläuterte, als deren erlauchter Anwalt des Kaisers Majestät in diesen Ansprachen das Wort führte, sie achtet vor allen Dingen selbst die Gesetze, sie achtet dieselben auch dort, ja in erster Reihe dort, wo sie sich zu Kundgebungen gegen solche Tendenzen veranlaßt fühlt, die das patriotische Empfinden verletzen. Der König, der die Straßensexcesse mißbilligte, hat ebenso scharf die Revolten gegen den Bürgerfrieden verurtheilt. Hoffentlich wird diese Nuance denjenigen nicht entgehen, an welche die königlichen Worte gerichtet waren.*

Die Revolution in Brasilien.

Seit dem 15. November 1889 kann Brasilien nicht zur Ruhe kommen. So lange Dom Pedro regierte, erfreute sich der weitgedehnte Staat geordneter Zustände, welche einen wohlthuenden Gegensatz zu jenen der benachbarten südamerikanischen Republiken bildeten. Seit Brasilien selbst Republik geworden, ist es den gleichen trostlosen Verhältnissen verfallen, die der Fluch aller Creolenländer sind; der Bürgerkrieg, um nicht zu sagen die Anarchie, ist in Permanenz erklärt. Als Dom Pedro thranenden Auges das undankbare Land verließ, nahm er dessen Frieden mit sich. Für die Brasilianer taugt offenbar die republikanische Staatsform ebenso wenig wie für andere Südamerikaner. Sie mißbrauchen sie in der abscheulichsten Weise. Eben jetzt geht es wieder drunter und drüber in dem ehemaligen Kaiserthum, und so bunt ist die Verwirrung, daß der Beobachter aus der Ferne einige Mühe hat, sich in dem Chaos zurechtzufinden. Man schlägt sich in Brasilien — warum? Um eine halbwegs genaue Antwort zu geben, muß man ziemlich weit ausholen.

Am 15. November 1889 hatte der Marschall Deodoro da Fonseca, der Degen der conservativen Partei Brasiliens, dem Kaiserthume ein jähes Ende bereitet. Marschall Fonseca, dem die Garnison von Rio de Janeiro blindlings gehorchte, ließ alle wichtigen Punkte der Hauptstadt besetzen und ließ dann dem überraschten Kaiser die Eröffnung machen, daß er abgesetzt sei. Dom

Pedro hätte vielleicht Widerstand leisten können, aber seinem edlen Sinn widerstrebte es, Blut zu vergießen, und so wich er ohne Gegenwehr. Die ganze Umwälzung kostete drei Schüsse und einen Verwundeten. Das war der Marineminister Labario, der sich indes binnen kurzer Zeit erholte; der einzige Mann, der seinem Eide treu geblieben!

Marschall Fonseca, der sofort provisorisch die Regierung übernahm, ward im Februar 1891 zum Präsidenten der jungen Republik gewählt. Man merkte bald, daß an die Stelle eines wahrhaft constitutionellen Monarchen ein absolutistischer Dictator getreten sei. Fonseca war das vom ersten Augenblicke an, ohne sich so zu nennen. Als aber in den Kammern die Opposition gegen ihn immer lebhafter wurde, versuchte er es Anfangs November 1891 mit einem Staatsstreich. Er löste den Congress auf, verhängte den Belagerungszustand über Rio de Janeiro, erließ jene classische Verordnung, durch welche der Presse jede Kritik der Regierung verboten wurde, und ernannte sich selbst zum Dictator. Seine Herrlichkeit dauerte aber nicht lange. Die Hauptstadt gerieth in Gährung und, was für ihn weit schlimmer war, die Marine versagte ihm den Gehorsam. Eines schönen Morgens trat der Admiral Custodia do Mello in das Zimmer des Dictators und forderte ihn mit einem ungemein verständlichen Hinweis auf die Geschicke der Flotte zum Rücktritte auf. Fonseca entsagte — nicht aus Furcht, denn der Ruf seiner Tapferkeit ist fest gegründet, sondern aus dem lobenswerten Beweggrunde, den Bürgerkrieg nicht zu entflammen. Wieder hatte die Revolution unblutig triumphirt, aber dem Lande sollte aus ihr kein Segen erwachsen.

Nach dem Rücktritte Fonseca's übernahm der Vicepräsident General Floriano Peizoto die Regierung. Angeblich, nach dem Wortlaute der Verfassung, nur bis zur Neuwahl eines Präsidenten. Er verdankte seine Stellung hauptsächlich der Provinz Rio Grande und konnte sich zunächst auf die Flotte stützen, deren Führer Custodia do Mello nun Marineminister geworden war. Mit Rio Grande verband es der neue Gewalthaber gleich im Anfange seiner Amtsführung, indem er den von dort vertriebenen verhassten Gouverneur Castilhos wieder einsetzte. Damit war in jener Provinz das Signal zum Aufstande gegeben, der eine Quelle der unverständlichsten Bulletins ward und thatsächlich trotz aller officiell gemeldeten Siege der Regierungstruppen und trotz der Gefangennahme des Admirals Van den Rolk noch heute fortbauert, auch in den Provinzen Mattogrosso und Santa Catarina Nachahmung gefunden hat. Bei der Flotte verlor Peizoto alle Sympathien, weil er das Landheer auf ihre Kosten begünstigte. Bald

muß, wie z. B. in dem Hotel auf der Blöhwiese (Alpe mit 2000 Meter Höhe) überraschte uns die Güte und Vorzüglichkeit des Gebotenen sowohl, der Comfort der Zimmer und Betten, als auch die verhältnismäßige Billigkeit der Preise. Das Hotel hatte aber auch dafür in der heurigen Saison an 2000 Gäste. Ausnahmslos theuer in Tirol sind nur die Fahrgelegenheiten.

Der Segen solchen Fremdenverkehrs macht sich aber auch bereits in allen Zweigen des menschlichen Verkehrs auffällig. Wie haben sich die einft antheitisch und hygienisch vernachlässigten Ortschaften herausstaffiert, in den kleinen Städten finden sich reich sortierte Kaufmannsgewölbe mit großstädtischen Spiegelscheiben; nicht bloß der Wirt, auch der Fleischhauer, der Bäcker, der Handwerker, der Bauer zieht Vortheil aus dem gesteigerten Verkehr, und die zunehmende Wohlhabenheit findet in dem neugebauten oder restaurierten Hause ihren auch nach außen sichtbaren Ausdruck.

Als wir auf der Heimreise aus dem sinnebetäubenden Trubel der Fremdenmasse auf dem Perron des Bahnhofes in Villach uns in ein Coupé des Laibacher Zuges gerettet hatten und von Tarvis aus wieder den Blick auf unsere herrlichen Krainer Berge warfen, als wir durch das grüne, mit so imposanten Ausblicken auf unsere Bergriesen reich ausgestattete Wurzenthal fuhren, als wir von dem Hochplateau von Lees hinübergrüßte nach dem Triglav und dem Schlosse von Belles, da erfüllte uns der Anblick mit wahrer Freude, aber auch

Feuilleton.

Bäder und Fremdenverkehr in Tirol.

Von Dr. Friedrich Keesbacher.

II.

Uebrigens haben die Tiroler diesen reichen Segen des Fremdenverkehrs nicht bloß der Schönheit ihres Landes, nicht bloß einem glücklichen Zufall zu verdanken, sondern sie haben redlich dazu mitgewirkt. Ich übergehe die Thätigkeit des Vereines zur Hebung des Fremdenverkehrs, ich lasse unerwähnt die Vortheile, die der fruchtbringenden Thätigkeit des deutschen und österreichischen Alpenvereines erwachsen, ich will nur dessen erwähnen, was die Bevölkerung selbst thut und gethan hat, um den Fremden ins Land zu locken und darinnen zu halten.

Daß die Tiroler trotz der Abgeschlossenheit ihres inneren Lebens dem Fremden freundlich und gemüthlich entgegenkommen, ist kein Verdienst, sondern angesichts des Gewinnes, der ihnen daraus erwächst, wohl selbstverständlich. Aber der Tiroler ist bestrebt, dem Fremden auch etwas zu bieten; allenthalben bildeten sich Ortsverschönerungsvereine, schattige Wege und Anlagen mit Sitzbänken, Glorietten und Aussichtswarten wurden errichtet, an allen Wegtheilungen stehen Aufschriften mit Angabe der Markierungszeichen und der Entfernung

des markierten Wanderzieles, den Hochtouristen steht eine auserlesene Schar gerabezu idealer Bergführer zugebote, Führer- und Wagentarife, die gewissenhaft eingehalten werden, schützen den Fremden vor Uebervorteilung, die Hotels sind comfortabel eingerichtet, die Table d'hötes meistens ganz vorzüglich, die Weine exquisit. Daß in ganz Tirol kein guter Kaffee zu finden ist, ist allerdings traditionell, fällt aber für sich allein nicht in die Wagtschale. Was aber den Tirolern und unter diesen am meisten den Pusterthalern zur Ehre nachgesagt werden muß, das ist die Bescheidenheit ihrer Forderungen dem Fremden gegenüber. Mit Ausnahme von etwa Innsbruck, Bozen und Meran kann das Leben in Tirol angesichts eines derartigen Massenverkehrs gerabezu als billig bezeichnet werden. Wer die opulenten Table d'hötes etwa beim Sternwirt Eduard Toldt in Bruneck (sieben Gänge 1 fl. 20 kr.), bei Dr. Scheiber in Wildbad Innichen oder bei Roman Steger in Mühlbach kennen gelernt hat, der wird obiger Behauptung gewiß beistimmen. Ja selbst die Speisefarte des «Habsburger Hofes» in Innsbruck (Reformhotel mit Abschaffung der Trinkgelder) variiert nicht viel von den Speisefarten Laibachs. Der Pusterthaler Wirt begnügt sich offenbar mit kleinem bürgerlichen Gewinne und rechnet auf die Menge, sonst könnte man das Gebotene mit dem Preise oft nicht in Einklang bringen. Selbst in hohen Lagen, wo alles mühselig von weither auf die Höhe gebracht werden

folgte er dem Beispiele Fonseca's und begann sich dictatorische Gewalt anzumessen, machte große Ausgaben, ohne die Kammern zu befragen, besetzte wichtige Stellen mit unfähigen Günstlingen und lehnte sich an keine Vorstellungen der Minister. Zwei der letzteren traten im Mai dieses Jahres aus dem Cabinete und veröffentlichten die heftigsten Anklagen gegen Peixoto. Custodia do Mello warf ihm vor, daß er den Bürgerkrieg in Rio Grande absichtlich in die Länge ziehe; der gewesene Finanzminister Serzedello beschuldigte ihn der Verschwendung von Staatsgeldern und gab zu verstehen, Peixoto habe die Controle des Obersten Rechnungshofes beschränkt, um leichter für sich wirtschaften zu können.

Das waren bereits Anzeichen des nahenden Sturmes. Seinen Ausbruch beschleunigte Peixoto, indem er sich einer directen Verletzung der Verfassung schuldig machte. Nach derselben war er als Vicepräsident der Republik allerdings berechtigt, nach Fonseca's Sturz die Regierung zu übernehmen, aber nur bis zur Wahl des neuen Präsidenten. Nun bestimmt Artikel 43 der brasilianischen Verfassung, daß der im Amte befindliche Vicepräsident nicht zum Präsidenten für die nächste Amtsperiode gewählt werden dürfe, und das neue, kürzlich von den Kammern angenommene Wahlgesetz bestätigt dies. Dagegen hat Peixoto sein Veto eingelegt und damit gezeigt, daß er bei der nächsten Präsidentenwahl trotz der Verfassung zum Staatsoberhaupt gewählt werden und im Besitze der Macht bleiben will. Sein Veto ist von der Opposition in der Kammer und von der öffentlichen Meinung als ein Staatsstreik aufgefaßt worden. Auch hat ein großer Theil der brasilianischen Bevölkerung die Generale an der Spitze des Staates überhaupt herzlich satt, und laut, immer lauter erhebt sich der Ruf nach einem Präsidenten im Frack, von dem man größere Achtung vor dem Gesetze erwartet.

Die allgemeine Mißstimmung hat nun der Admiral Custodia do Mello benützt, um zum zweitenmale die Fahne des Aufstandes zu erheben. Wieder hat sich die Flotte empört und wie im November 1891 ihre Kanonen gegen die Hauptstadt gerichtet. General Peixoto ließ der Welt durch den Telegraphen verkünden, seine Regierung fühle sich stark genug, der Rebellion Widerstand zu leisten, sie könne aber ein Bombardement Rio de Janeiro's durch die Aufständischen nicht verhindern. Zum Glück für die Bewohner der Hauptstadt legten sich die Befehlshaber der fremden, im Hafen ankommenden Kriegsschiffe, denen um Leben und Eigenthum ihrer in Rio de Janeiro angesiedelten Landsleute bange war, ins Mittel und faßten gemeinschaftlich den Beschluß, die Beschiesung der Stadt zu verhindern. Das machte dem Admiral Custodia do Mello einen dicken Strich durch die Rechnung. Die Feuereschlünde des Forts Veracruz, mit denen ihm Peixoto drohte, fürchtete er wohl nicht, wohl aber jene der fremden Kriegsschiffe, und so dampfte er mit seinen drei Panzerschiffen und etlichen Torpedobooten ab; man weiß nicht wohin.

Für den Moment hat somit Peixoto Ruhe, und die brasilianische Gesandtschaft in Paris, welche als Sprachrohr für Europa dient, weiß abermals zu melden, daß die Regierung die neueste Revolution sicher unterdrücken werde. Die Aufständischen, die an verschiedenen Punkten zu landen versucht hätten, seien überall zurückgeworfen worden und ließen bereits den Muth sinken. Möglich, daß das Glück diesmal Custodia

do Mello untreu wird und daß er das Schicksal Bauden Kolls theilen muß. Aber gegen officielle Depeschen einer südamerikanischen Regierung, die eine Revolution zu bekämpfen hat, ist Mißtrauen geboten. Sie berichten stets von Erfolgen, bis die betreffende Regierung nichts mehr berichten kann, weil sie nicht mehr existiert. Wir wollen abwarten, ob General Peixoto sich erhält oder ob er das gemeinsame Schicksal fast aller südamerikanischen Präsidenten theilt, die in der Regel von Glück sagen können, wenn sie bloß abgesetzt und nicht auch erschossen werden.

Politische Uebersicht.

Kaibach, 13. September.

Se. Excellenz Ministerpräsident Graf Taaffe ist aus Glichau wieder in Wien eingetroffen. Eine Reihe von schwebenden Fragen soll noch im Laufe dieser Woche vom Ministerrathe entschieden werden.

Wie man aus Krakau mittheilt, gilt in unterrichteten militärischen Kreisen die bevorstehende Ernennung des dortigen commandierenden Generals und Commandanten des ersten Corps G. d. C. Edmund Edlen von Krieghammer, zum Reichs-Kriegsminister für zweifellos. Man glaubt, daß die Ernennung entweder noch während der Mandovertage oder nach denselben erfolgen werde.

Wie mehrere Blätter zu berichten wissen, dürfte das Futter-Ausfuhrverbot Mitte September aufgehoben werden.

Ueber die gegenwärtige politische Lage schreibt das „Linzer Volksblatt“: Angesichts der Strömungen im Lager der Gegner ist es für uns von umso größerer Bedeutung, daß wir ausharren und die vorsichtige Politik des Zwartens noch für die nächste Zeit befolgen. Zur Beibehaltung der gegenwärtigen Taktik müssen uns vor allem die Worte Sr. Majestät des Kaisers an die Polen bestimmen. Wer aus dieser höchst bedeutungsvollen Ansprache nicht die Nothwendigkeit einer vorsichtigen Politik für Parteien, die regierungsfähig bleiben wollen, herausgelesen hat, der würde wohl das ABC auf dem Gebiete der Politik noch nicht überwunden haben.

Nach einer aus antisemitischen Kreisen herrührenden Meldung soll der Reichsrathsabgeordnete für den vierten Wiener Gemeindebezirk, Herr Hauck, nicht gewillt sein, auf sein Mandat zugunsten des Herrn Georg Schönerer zu resignieren.

Ueber Unruhen unter den Rumänen Ungarns meldet man aus Großwardein: Der Oberstuhlsrichter von Belenyes erbat von dem Vicegespan des Bihar Comitats telegraphisch militärische Assistenzen, da sich unter den Rumänen der Umgebung aus Anlaß des heutigen Namenstages des Kaisers Alexander von Russland eine bedenkliche Bewegung zeigte. Zwei Compagnien der in der Nähe ihre Manöver abhaltenden ungarischen Landwehr sind nachmittags mittelst Extrazuges nach Belenyes abgegangen, wohin sich auch Vicegespan Szunhyogh und der Commandant der Großwardeiner Gendarmerie, Oberlieutenant Marzso, begeben haben. Auch aus der Gegend von Baskoh wird eine ähnliche Bewegung gemeldet.

Ein Schreiben des Kaisers Wilhelm an den Statthalter dankt für die in den gesammten Bezirken Lothringens gefundene herzliche Begrüßung seitens der Bevölkerung von Stadt und Land, welche den Kaiser überzeugte, daß das Bewußtsein unlösbarer Zusam-

mengehörigkeit mit dem deutschen Reiche in der Bevölkerung stetig im Wachsen sei. Der Kaiser spricht seine Befriedigung aus, daß die Truppen trotz der in einigen Gegenden herrschenden landwirtschaftlichen Schwierigkeiten und der stellenweise nicht unerheblichen Belästigung der Ortschaften durchwegs eine freundliche und gute Aufnahme gefunden.

Alle französischen Blätter beklagen den schweren Verlust, welchen die Armee und Frankreich durch den Tod des Generals Miribel erlitten hat. „Figaro“ sagt am Schlusse eines ausführlichen biographischen Artikels: Miribel war vor allen übrigen derjenige, auf den man zählte.

Die Boulevard-Blätter greifen den Minister Biette an, welcher die Bahngesellschaften aufforderte, Sendungen für die Wiener Kunstausstellung zu begünstigen. Die Pariser Künstler werden aufgefordert, Wien in gleicher Weise wie Berlin zu behandeln.

Ueber ein Abkommen mit Deutschland schreibt das „Novoje Vremja“: Wir sind nicht gegen ein Abkommen mit Deutschland und begreifen sehr wohl die Gründe, welche die russische Regierung zu den vielen Zugeständnissen an Deutschland veranlaßten. Man muß aber nicht glauben, daß der durch Zugeständnisse erlangte Modus vivendi in diesem Augenblick genügte und Rußland ein ruhiges wirtschaftliches Wohlergehen sichere. Dieser Modus ist am nöthigsten, um zeitweilige Schwierigkeiten zu beseitigen und um dann mit desto größerer Energie und Ausdauer auf das angestrebte Ziel loszugehen.

Aus Petersburg meldet die „Köln. Ztg.“: Beim Grenzort Chorsole fanden in den letzten Wochen wiederholt freundschaftliche Begrüßungen zwischen den beiderseits dicht bei der Grenze manövrierenden preussischen und russischen Truppen statt. Auch die Officiere besuchten sich gegenseitig.

Im englischen Unterhause vertheidigte Kriegsminister Campbell-Bannermann bei der Debatte über den Kriegsetat auf das wärmste die Ernennung des Herzogs von Connaught zum Befehlshaber des Lagers von Aldershot. Der Herzog sei für diesen Posten durch seine Erfahrungen und Fähigkeiten und infolge seines Dienstalters in jeder Beziehung geeignet. Diese Ansicht werde im ganzen Heere vom Gemeinen bis zum General getheilt. Anstatt die Thatsache, daß der Herzog Sohn der Königin sei, als Grund für die Ausschließung anzusehen, solle man sich im Gegentheil freuen, daß der Herzog, anstatt sich der Unthätigkeit hinzugeben, sich dem Dienste des Landes gewidmet und darin ausgezeichnet hat. Auf eine spätere Anfrage erwiderte der Minister, daß der Posten eines Oberbefehlshabers des Heeres, falls derselbe vacant werden sollte, infolge des Commissionsberichtes nicht wieder besetzt würde. — Der Antrag Dalziel, das Gehalt des Oberbefehlshabers um 100 Pfund Sterling zu reducieren, wurde mit 156 gegen 39 Stimmen verworfen.

Tagesneuigkeiten.

— (G. M. Johann Goldschmidt †) Im Bade Gleichenberg ist am 7. d. M. der k. und k. Generalmajor Johann Goldschmidt, Commandant der 14. Infanterie-Brigade, nach einem langen, schweren Leiden, das er sich durch eine Erkältung bei einer Truppen-Inspektion zugezogen, gestorben.

welches sicher schon seinen Preis wert sein wird. Ehe wir aber dazu schreiten genügen Sie Ihrer Cavalleriepflicht. Das gnädige Fräulein ist dabei nicht vounöthen.!

Die überaus spöttisch gesprochenen Worte ließen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, und mit einem Gefühl in sich, das er mit Mühe niederzukämpfen mußte, denn alles in ihm trieb ihn dazu an, die unverschämte Sprecherin aus diesem Hause zu jagen, wie einen räudigen Hund, bezwang er sich, Betty sich zuwenden und sie zu bitten, ihren Vater und ihn mit der „Dame“ allein zu lassen.

Wie von einer Lethargie umfungen, hörte das junge Mädchen seine Aufforderung. Wie Heimatluft hatte es sie angeweht, vorhin, als sie an seinem Herzen geruht, als er die Worte zu ihr gesprochen, Worte heißinniger Leidenschaft. Sie hatte die Heimat gefunden zu haben gewöhnt, die Heimat, die sie bisher nie kennen gelernt hatte, die Heimat des Glücks! Und nun? Gab es nach diesem noch eine andere Heimat für sie als die ewige, die Heimat, die uns allen einst winkt — im Grabe, im Tode?

Dieses Weib sollte Hermann Vandergrift einst geliebt haben — hatte er einst geliebt, denn er widersprach ja ihren Worten nicht — was blieb ihr noch an Hoffnung nach dieser Entdeckung?

Wie von einem Mechanismus bewegt, schwante sie aus dem Zimmer, betrat sie die Halle und wankte so hinauf in ihr eigenes Gemach, wo sie völlig haltlos und kraftlos zusammenbrach.

Hermann Vandergrift sah ihr von der Thür aus nach, bis sie die Treppe erreicht hatte. Nicht ein Wort des Trostes vermochte er ihr zu sagen, und mit einem

Die Heimat des Glücks.

Roman von Max von Weißenthurn.

(55. Fortsetzung.)

Betty fühlte ihren Arm plötzlich freigegeben, und indem Vandergrift einige Schritte auf die Unbekannte zutrat, herrschte er sie an:

„Ich warne Sie noch einmal: hüten Sie ihre Zunge, oder ich vergesse alle Rücksicht und mache Ihrem falschen Spiel ein rasches Ende. Sie hätten sich die Mühe sparen sollen, hierher zu gehen. Ihre Intriguen sollen ihnen nicht gelingen, so wahr ich Hermann Vandergrift heiße! Einmal haben Sie bereits mein Leben vernichtet und es ist ein trauriger Ruhm, mit dem Sie sich brüsten. Zum zweitenmal soll ihnen das nicht gelingen. Ich selbst werde Herrn Clyde, dem Sie doch nur eine Fremde sind —“

„Ich erneutes, ungestümes Lachen schnitt ihm das Wort geradezu vom Munde ab.“

„Eine Fremde! Hahaha!“ rief sie. „Eine Fremde! Ich Henry Clyde eine Fremde! Die besten Bekannten von der Welt sind wir, mein hochverehrter Herr Vandergrift, und Sie würden besser daran thun, die junge Dame erst hinauszuleiten, bevor ich Ihnen das näher erkläre, wenn Sie das wünschen sollten. Gestern hätte ich das noch nicht gethan. Nachdem aber der hochedle Herr von Uyst-Hazel mir erklärt hat, daß ihm selbst nicht ein Stein des famosen Besitzes gehört, sondern vielmehr einzig und allein seiner Tochter alles zu eigen ist — eine Versicherung, die Sie mir übrigens erst bestätigen müssen, ehe ich sie glauben kann, — sehe ich keine Veranlassung, mein Geheimnis Ihnen zu verkaufen,

— (Dritte internationale Zucht- und Nutzviehschau.) Vorgestern um halb 3 Uhr fand auf der großen Tribüne des Vorführungsrings auf dem Ausstellungsplatz in Wien die Vertheilung der zuerkannten Preise an die Aussteller statt. Auf der Tribüne, wo die Preise aufgestellt waren, hatten sich eingefunden: in Vertretung des Ackerbauadministrators Sectionschef Ritter v. Blumfeld, welcher die Preisvertheilung vornahm, ferner die Landeskultur-Inspectoren Regierungsrath Baron Schwarz-Weißern und Ritter v. Struszkiewicz, die beiden Vicepräsidenten der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft, Baron Doblhoff und Ritter v. Brenner, mit dem Ausschusrräthen Graf Thurn, Graf Carpine, Professor Dr. Meißl und Director Kloger, der Obmann des Ausstellungscomitès, Baron Villa-Secca und dessen Stellvertreter, Ausschusrrath Franz Pirko, und kaiserlicher Rath Klemm von der VI. Section. Vor der Tribüne hatten die Aussteller und ein zahlreiches Publikum Aufstellung genommen. Baron Villa-Secca hielt eine Ansprache an die Aussteller, in welcher er die hervorragende Bedeutung der internationalen Thiererschauen sowie den großen Erfolg der diesjährigen Ausstellung hervorhob und ersuchte schließlich den Vertreter des Ackerbauadministrators, die Preisvertheilung vorzunehmen. Secretär Hochegger verlas hierauf die Namen der Prämiierten, welche aus den Händen des Sectionschefs v. Blumfeld die Preise entgegennahmen. Gleichzeitig erfolgte die vom Secretär Meißl arrangierte Vorführung der prämierten Thiere. Abends wurde die Ausstellung geschlossen. Nahezu sämtliche ausgestellten Thiere wurden von österreichischen und ungarischen Landwirten angekauft.

— (Wettrennen bei Fildze.) Man meldet darüber aus Sarajevo: Das gestrige Wettrennen bei Fildze ist trotz trübem Wetter sehr gut und ohne Zwischenfall verlaufen. Auf dem Turf waren mehr als 12,000 Personen, zumeist Einheimische, erschienen, welche die einzelnen Phasen des für dieselben neuen Schauspiels mit lebhaftem Interesse verfolgten. Die bunten Trachten boten ein malerisches Bild. Minister v. Kallay wurde von der Menge stürmisch acclamiert. Besonders interessant war das Reiten der Unterofficiere der ersten Escadron des 3. Husaren-Regiments. Die Steeple-Chase erregte die Bewunderung der einheimischen Naturreiter. Der Rennverlauf war folgender: I. Staatspreis 1000 Kronen dem Ersten, 200 Kronen dem Zweiten, für Nachkommen arabischer Hengste, Distanz 2400 Meter, gewonnen Einheimische. II. Staatspreis 400 und 100 Kronen, für bosnische Pferde, gewonnen ebenfalls Einheimische. III. Sarajevo-Preis 1000 und 200 Kronen, Herrenreiten, Distanz 3200 Meter, Oberleutenant Pongracz Erster, Beg Djpanic Zweiter, dessen Pferd den zweiten Preis auch im zweiten Rennen erhielt. IV. Husaren-Hürdenrennen, Distanz 3200 Meter, Corporal Farlas Erster. V. Steeple-Chase, Distanz 4000 Meter, Ehrenpreise für Reiter 1000, 400 und 150 Kronen. Nach hartem Kampfe zwischen Baronin Sednigly's Risbaba (Reiter Graf Rumerkirch) und Oberleutenant Pongracz' Dorette (Reiter Besitzer) siegte Risbaba mit halber Halslänge. Graf Palffy Dritter. VI. Im Bauernrennen wurden 63 Reiter in drei Partien abgelassen.

— (Raubthier-Vertilgung im Occupationgebiete.) Einem authentischen Ausweise entnimmt die «Bosnische Post», daß seit der Occupation Bosniens und der Hercegovina bis Ende 1892 im Ge-

biete der beiden genannten Länder insgesammt 10.354 Wölfe und 1197 Bären vertilgt wurden.

— (Internationaler Congress gegen unmoralische Literatur.) In Lausanne fand ein internationaler Congress gegen unmoralische Literatur statt, an welchem Delegierte zahlreicher Staaten theilnahmen.

Kaisers Geburtstag im Polarmeere.

Der 18. August d. J. ist als Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers auch im hohen Norden, mitten im Polarmeere, gefeiert worden. Einem Briefe des Herrn Dr. Anton Ritter von Tommasini, der dem Feste auf dem Nordseedampfer «Admiral» beigewohnt hat, entnehmen wir folgende Stelle: «Der zweitägige Aufenthalt auf Spitzbergen bei dem herrlichsten Sommerwetter, bei der ruhigsten Luft, bei der glänzendsten Mitternachts-sonne, wird mir unvergesslich bleiben. Die Weiterfahrt nach dem Norden begann bei gutem Wetter, sodann trat eisiger Wind ein, und als wir mitten unter den Schloffen herumfahren, umfauste uns ein Polarsturm, der jeder Beschreibung spottet. Die Eisschollen waren sehr groß, und einigemal schien der Weg ganz abgeschlossen. An unserem Dampfer wurden einige Platten eingedrückt. Nach Erreichung der nördlichen Breite von 80 Grad 45 Minuten kehrten wir um. Es wäre unbesonnen gewesen, weiter vorbringen zu wollen. Dies geschah am 17. August. Am 18. August war wieder prächtiges, ruhiges Wetter. Man fuhr im Eismeere angehts der Insel Spitzbergen. Alles war in bester Stimmung. Doch gab der Alterspräsident der Schiffsgesellschaft, der greise General der Infanterie von Schachtmeyer, der im deutsch-französischen Kriege das 11. Corps befehligte und sodann längere Zeit Commandierender des württembergischen Corps war, die Anregung zur festlichen Begehung von Kaisers Geburtstag. Es war dies ebenso eine Huldbigung für unsern Monarchen, als ein Act der Courtoisie für die fünf Oesterreicher unter den Passagieren. General Schachtmeyer brachte bei der gemeinsamen Tafel einen mit großer Begeisterung aufgenommenen Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus. Die auf dem Schiffe befindliche Musikcapelle intonierte die österreichische Volkshymne, hierauf den Radeky-Marsch und andere populäre Weisen. Wie alle Mitreisenden, so theiligten sich die Schiffsofficiere an der einfachen und doch erhebenden Feier. Von Hammerfest aus richteten wir an die Cabinetskanzlei Sr. Majestät des Kaisers ein Huldbigungs-telegramm. So wurde des Kaisers Geburtstag im Polarmeere gefeiert.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* (Se. k. u. k. Hoheit F. Z. M. Erzherzog Rainer) hat nach beendeter Inspicierung der Landwehrtruppen mit dem gestrigen Nachtschnellzuge der Südbahn die Rückreise angetreten.

* (Die Unterkrainer Bahnen.) Die feierliche Eröffnung der Unterkrainer Bahnen findet am 27ten September statt, und es wird derselben Se. Excellenz der Herr Handelsminister Marquis von Bacquehem sowie Se. Excellenz der Präsident der österreichischen Staatsbahnen, Geheimrath Ritter von Bilinski, beiwohnen. Der Festzug fährt um 7 Uhr 30 Minuten von der Station Laibach (Südbahn) ab und hat in den Stationen der Unterkrainer

Ihnen fordere, um nur mein Schweigen zu erkaufen. Sehen Sie den Mann an! Berräth Ihnen sein Gesicht es nicht, daß er mich fürchtet und daß er mich zu fürchten Grund hat? Sie wollen wissen, warum? Fragen Sie ihn! Er selbst soll seine Schuld bekennen!

Bandergrift war es, als fasse eine eiskalte Hand nach seinem Herzen, darin ertöbend, was an Leben und Glück darinnen war.

«Was — was soll ich ihn fragen?» ächzte er. Myra Dudley sah den Erfolg ihrer Worte und sie triumphierte.

«Fragen Sie ihn, was aus dem Kinde seiner Frau, aus der Tochter Ellen Irwins geworden ist!» Bandergrift starrte auf die Sprecherin, als nähme ihre Gestalt die Erscheinung eines Gespenstes an, das vor ihm aufstieg, drohend, erschreckend.

«Aus — Ellen — Irwins — Tochter?» wiederholte er, wie seinen Sinnen nicht trauend. «Unbarmherziger — was, was wollen Sie damit sagen, unglückseliges Weib?»

Nie zuvor wohl hatte Hermann Bandergrifts Gesicht einen so entstellten Ausdruck gezeigt, wie in dieser Stunde, aber die Frau, der seine Frage galt, schreckte das nicht; unentwegt begegnete sie seinem Blick, sah ihn fest und durchbohrend an, indem sie ihm scharf betont antwortete:

«Wissen Sie das nicht? Wissen oder errathen Sie das vielmehr wirklich nicht? Nun denn, so erfahren Sie: Das Mädchen, welches alle Welt Henriette Clyde nennt, ist nicht die Tochter Ellen Irwins, sondern — mein Kind! Der dort drüben ist ihr Vater; fragen Sie ihn und überzeugen Sie sich, daß er nicht den Muth hat, die Wahrheit zu leugnen!»

(Fortsetzung folgt.)

Bahnen nachfolgende Aufenthalte: Laibach (U. B.) 5, Stofelca 5, St. Marein-Sap 5, Großlupp 10, Sobelsberg 5, Gutenfeld 10, Großlaskitz 10, Ortenegg 5 und Reifnitz 10 Minuten. Die Ankunft in Gottschee erfolgt um 12 Uhr mittags, die Abfahrt von dieser Station um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags, die Rückkunft in Laibach (St. B.) um 7 Uhr 30 Minuten abends. Das nähere Programm der Festlichkeiten wurde noch nicht bekanntgegeben. — Mit Gültigkeit der Betriebsöffnung der Linien Laibach-Großlupp und Großlupp-Gottschee der Unterkrainer Bahnen gelangt zu den Tarifen der k. k. Staatsbahnen vom 1. December 1895 ein V. Nachtrag zur Ausgabe. Derselbe enthält Bestimmungen über den Personen- und Gepäcktransport sowie den Kilometerzeiger der vorgenannten Linien.

— (Die k. k. Bauleitung der Unterkrainer Bahnen) wird von zahlreichen Parteien um die Erlaubnis bestürmt, die jetzt verkehrenden Vertheilungszüge zur Fahrt nach Stationen der Unterkrainer Bahnen benützen zu dürfen. Wie uns mitgetheilt wird, ist dies gänzlich unzulässig und die k. k. Bauleitung daher nicht in der Lage, irgend jemandem, der nicht dienstlich hiebei beschäftigt ist, die Fahrt mit den bezeichneten Zügen zu gestatten.

— (Den Kaisermanövern bei Güns) wird folgende Voraussetzung zugrunde gelegt sein: Die erste Armee versammelt sich südöstlich von Wien; die zweite Armee ist bei Warasdin und Pettau mit dem Auftrage über die Drau gegangen, die Offensive über Steinamanger-Güns in der Richtung auf Wien fortzusetzen. — Zeiteintheilung: Am 14., 15. und 16. September successive beginnender Anmarsch in die Ausgangssituation mit allmählicher Ausnahme des Aufklärungs- und Sicherungsdienstes. Am 17. September Raftag ohne Unterbrechung des Aufklärungs- und Sicherungsdienstes. Am 18., 19., 20. und 21. September Manövertage. Das kriegsmäßige Verhältnis der Parteien beginnt am 16. September um 6 Uhr früh. Ein Verkehr zwischen den Parteien ist nicht gestattet. Unvermeidliche Mittheilungen an den Gegner sind durch Parlamentäre zu übersenden. Die Officiere der Manöveroberleitung, die Schiedsrichter und die Schiedsrichtergehilfen (Berichterstatter) und deren Ordnungen verkehren jederzeit und in jeder Richtung ungehindert.

— (Die Truppenmanöver.) Aus Fildze schreibt man vom 12. September: Heute um 8 Uhr marschierten von ihrer Aufstellung hinter dem Markte das 27. und das 47. Infanterie-Regiment, das 7. Jägerbataillon und eine Batterie Artillerie in der Richtung gegen Karlsdorf und später auf der Reichsstraße nach Großwilfersdorf gegen die feste Stellung der 12. Brigade in und um Riegersdorf. Der Vormarsch wurde durch die beim Schlosse Karlsdorf postierte Batterie 4 und durch die südöstlich vom Dorfe Karlsdorf postierte Batterie 5 gedeckt, während die sich entwickelnden Abtheilungen von einer hinter Riegersdorf postierten Batterie lebhaft beschossen wurden. Vor Vollendung des Aufmarsches wurde aber, gleich nach 10 Uhr, abgelassen, und die Abtheilungen rückten unter den Klängen der Regimentkapellen wieder in ihre Stationen ein.

* (Brandschaden.) Am 10. d. M. um halb ein Uhr nachmittags brach in der Kaisehe des Peter Zalohar in Großmannsburg Feuer aus und äscherte das auf 500 fl. geschätzte Object, die Kaisehe des Jakob Zerovnik im Werte von 500 fl. und die des Georg Friskovc im Werte von 800 fl. ein. Zalohar war mit 200 fl., Zerovnik mit 150 fl. und Friskovc mit dem Betrage von 400 fl. bei der wechselseitigen Versicherungsgesellschaft in Graz versichert.

* (Unglücksfall.) Am 11. d. M. gegen 12 Uhr mittags begab sich die Kaiserliche Maria Grom aus Kalce auf ihren Acker zur Arbeit und überließ ihr circa ein halbes Jahr altes Kind Josef dem sechsjährigen Sohne Franz mit dem Auftrage, das Kind in die Wiege zu legen und ihr sodann auf das Feld nachzukommen, welcher Weisung der Knabe auch nachkam. Als die Mutter gegen 3 Uhr nachmittags nach Hause kam, fand sie das Kind, mit dem Körper aus der Wiege hängend, um den Hals die Wiegen-schnur gewickelt, als Leiche.

* (Selbstmord.) In der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. hat sich der 26 Jahre alte Besitzersohn Franz Mahnič von Jagon im trunkenen Zustande vor dem Hause des Ortsvorstehers Johann Krizaj mit seinem eigenen Leibriemen erhängt. Verschmähte Liebe soll das Motiv der That gewesen sein.

— (Typhus.) In fünf zur Ortsgemeinde Billichgraz, Bezirk Laibach-Umgebung, gehörigen Ortschaften sind vor kurzem 16 Personen an Typhus erkrankt, von denen eine bereits gestorben ist. Am ärgsten betroffen ist ein Haus im Dorfe Briše, woselbst sich gegenwärtig fünf Kranke befinden. Zur Verhütung der Ausbreitung dieser Epidemie wurden alle sanitäts-polizeilichen Maßregeln eingeleitet.

— (Gemeindevorstandswahl.) Bei der vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Mäsel im politischen Bezirke Gottschee wurden Johann Lakner in Obermäsel zum Gemeindevorsteher, Johann Weiß in Reinthal, Johann Putter in Unterkrail, Johann Trampusch in Reinthal und Johann Jonke in Obermäsel zu Gemeinderäthen gewählt.

Grimm, der aller Beschreibung spottet, wandte er sich zu den beiden in der Bibliothek anwesenden Personen zurück, mit dumpfem Schlag die Thür hinter sich schließend. Das düstere Feuer, welches in seinen Augen glomm, konnte die Frau unmöglich darüber im Zweifel lassen, welches Urtheil ihrer von seiner Seite harrte, und es gehörte in der That ein hoher Grad von Berwegenheit dazu, daß sie es über sich gewann, seinem Blick mit der Unerforschlichkeit zu begegnen, wie sie es that. «Jetzt sind wir allein,» sprach er mit einem Tone, der mit seinem ganzen Gesichtsausdruck in vollem Einklang stand, «und jetzt mögen Sie sprechen. Ihre Andeutung, daß Herr Clyde und Sie alte Bekannte sind, läßt mich darauf schließen, daß Sie vielleicht in seinem Leben einst eine ebenso traurige Rolle spielten, wie in dem meinen. Sei dem, wie ihm wolle — Geld erpressen Sie sowohl von ihm, wie von mir nicht, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil Herr Clyde nichts besitzt, und von mir nicht, weil ich Ihnen nicht einen Penny geben werde. So wahnsinnig aber, von der Tochter Herrn Clyde's etwas zu erpressen, werden Sie hoffentlich nicht sein. Sollten Sie es aber dennoch wagen, so sage ich Ihnen im voraus, daß Ihr Versuch fruchtlos ausfallen wird. Fräulein Hetty ist zwar Herrin von Clyst-Hazel; ohne meinen, ihres Vorgesundes, Willen, darf sie aber über nichts verfügen.» Die Schauspielerin schleuberte ihm einen Blick zu, vor dem selbst er, der starke Mann, erbebt. «Ich denke nicht an einen so thörichten Schritt,» sagte sie mit Schärfe, «denn ehe ich denselben zu unternehmen brauche, werden Sie, das weiß ich, trotz Ihrer jetzigen Beharrlichkeit, mit der Sie mir das Gegentheil voraussagen, mir jede Summe zahlen, die ich von

— (Pferdeprämierung.) Bei der am 11ten d. M. in St. Barthelma stattgefundenen Pferdeprämierung wurden von der Prämierungs-Jury, bestehend aus den Herren Hans Beutler Ritter von Helbenstern, I. und I. Rittmeister; Josef Friedrich Seunig, Vicepräsident der I. I. Landwirtschafts-Gesellschaft, und J. Venaric, Delegierter der Pferdezüchtungs-Section, prämiert Kategorie A., Mutterstuten mit Saugfohlen: Mathias Benne aus Bučka mit 35 fl., Johann Strojín aus Ostrog mit 20 fl., Mathias Kerin aus Podleg mit 15 fl., Josef Stulek aus Saborst mit 15 fl., Martin Colaric aus Slinovic mit 15 fl.; Johann Bertacic aus Pristava und Ignaz Rangus aus Cadraz erhielten die silberne Medaille; Kategorie B., junge gedeckte Stuten: Josef Provat aus Oberbrefowitz mit 25 fl., Martin Kepsel aus St. Jakob mit 20 fl., Franz Gregoric aus Kroisenbach mit 15 fl., Johann Bertacic aus Pristava mit 15 fl., Franz Tratnik aus St. Barthelma mit 15 fl., Josef Globevnik aus Staravas, Johann Provat aus St. Barthelma und Franz Einkole aus Dobroslavas erhielten die silberne Medaille; Kategorie C. ein- und zweijährige Stutfohlen: Ignaz Butscher aus Brefowitz mit 15 fl., A. Terzel-Pecar aus Landstraf mit 10 fl., Franz Borse aus Maharove mit 10 fl., Franz Fabian aus Unter-Gradiše mit 10 fl., Franz Kerschín aus Dole mit 10 fl., Johann Strojín aus Ostrog mit 10 fl.; Franz Jordan aus Malenca, Baronin Bors aus Pleterjach, A. Straus aus Landstraf und A. Barbaric aus Cadraz erhielten die silberne Medaille. Beim Trabwettfahren erhielten Preise: I. Abtheilung, und zwar den ersten Preis Johann Dular aus Maharove 100 fl.; den zweiten Johann Provat aus St. Barthelma 50 fl. und den dritten Josef Globevnik aus Staravas 25 fl. In der II. Abtheilung erhielt den ersten Preis Josef Grahut aus Oberdorf, 50 fl.; den zweiten Josef Rus aus Mirnapec 25 fl. und den dritten Martin Rangus aus Selo 12 fl. 50 kr. In der III. Abtheilung erhielt den ersten Preis, Anton Schmid aus Mirna, 50 fl.; den zweiten Anton Fetic-Franckheim aus Sanct Barthelma 25 fl., den dritten Anton Majzel aus Sanct Barthelma 12 fl. 50 kr., den vierten Josef Bertacic aus Pristava 12 fl. 50 kr. In der IV. Abtheilung: Josef Rus aus Hönigstein eine silberne Cassette im Werte von 100 Kronen, gewidmet von der selbständigen Pferdezüchtungs-Section. Bei der in Treffen am 12. Sept. stattgefundenen Pferdeprämierung wurden von der Jury, bestehend aus den Herren Hans Beutler Ritter von Helbenstern, I. und I. Rittmeister; Josef Friedrich Seunig, Vicepräsident der I. I. Landwirtschafts-Gesellschaft, und J. Zamb, Delegierter der Pferdezüchtungs-Section, prämiert, und zwar Kategorie A. Mutterstuten mit Saugfohlen: Frau Josefa Pribar aus Großgaber mit 35 fl., Josef Susteršic aus Töplitz mit 20 fl., Julius Treo aus Kleindorf mit 15 fl., Anton Planinsek aus Neudegg mit 15 fl., Anton Bizjak aus Sluc mit 15 fl., Anton Jgur aus Weißkirchen mit 5 fl.; Johann Ferlic aus Rudolfswert und Franz Bevc aus Lofa erhielten die silberne Medaille. Kategorie B. junge gedeckte Stuten: Jakob Rosak aus Druzinskavas mit 25 fl., Josef Rus aus Hönigstein mit 20 fl., Simon Pristov aus St. Beit mit 15 fl.; die Frauen Maria Grefl aus Treffen und Maria Petan aus Podborst erhielten die silberne Medaille. Kategorie C. ein- und zweijährige Stutfohlen: Josef Susteršic aus Töplitz mit 10 fl., Vincenz Slibnik aus St. Beit mit 10 fl.; Josef Jagar aus Drezje, Julius Treo aus Kleindorf und Alois Susteršic aus St. Martin bei Bittai erhielten die silberne Medaille.

— (Kauferei.) Am 11. September I. J. fand zwischen mehreren Burschen aus dem Dorfe Strazise im Bezirke Krainburg eine Kauferei statt, in deren Verlaufe der Festerssohn Josef Kristan aus Strazise durch einen Messerstich in die Herzgegend getödtet wurde. Die Burschen Johann Vitenc und Genossen aus Strazise wurden als Thäter verhaftet, und ist durch das I. I. Bezirksgericht Krainburg die Obduction der Leiche angeordnet worden.

— (Zum Brande in Slovca.) In Ergänzung des diesfälligen gestrigen Berichtes wird uns mitgetheilt, dass das Personale des Unterkrainer Bahnhofes in Laibach mit seiner Feuerspritze zuerst am Brandplatze erschien und sich nach Kräften an dem Löschwerke betheiligte.

Neueste Post.

Ausnahmsverfügungen in Böhmen.

Die gestrige «W. Ztg.» veröffentlicht die Verordnung des Gesamtministeriums vom 12. September 1893, mit welcher auf Grund des Gesetzes vom 5. Mai 1869 für das Gebiet der königl. Hauptstadt Prag, dann für die politischen Bezirke Königl. Weinberge, Karolinenthal und den dermaligen Umfang des politischen Bezirkes Smichow Ausnahmsverfügungen getroffen werden. Darnach werden infolge eines vom Gesamtministerium gefassten Beschlusses vom 22. August 1893 nach eingeholter Allerhöchster Genehmigung die Bestimmungen der Artikel 12 und 13 des Staatsgrundgesetzes über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger vom 21. December 1867 in dem obgenannten Gebiete zeitweilig suspendiert. Rückfichtlich der Wirkungen dieser Sus-

ension haben die Bestimmungen des § 6 lit. a und b, § 7 lit. a und b, dann, insoweit es sich um die Bestrafung der Uebertretungen gegen die daselbst enthaltenen Vorschriften und gegen die auf Grund des § 8 ergehenden Anordnungen handelt, der § 9 des Gesetzes vom 5. Mai 1869 in Anwendung zu kommen. — Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 23. Mai 1873 fand das Gesamtministerium nach Anhörung des Obersten Gerichtshofes zu verordnen: Die Wirksamkeit der Gesprochenen gerichte wird für den Umfang des Sprengels des Landesgerichtes in Prag bezüglich der nachstehenden, der Gerichtsbarkeit derselben zugewiesenen, im Artikel VI des Einführungsgesetzes zur Strafprozessordnung vom 23. Mai 1873 aufgeführten Verbrechen und Vergehen, und zwar bezüglich der durch den Inhalt einer Druckschrift verübten Verbrechen und Vergehen und bezüglich nachbenannter Verbrechen und Vergehen: Hochverrath, Störung der öffentlichen Ruhe, Aufruhr und Unruhr, öffentliche Gewaltthätigkeit, Religionsstörung, Mord und Todtschlag, schwere körperliche Beschädigung, Herabwürdigung der Verfügungen der Behörden und Aufwiegelung, Aufreizung zu Feindseligkeiten, gemeingefährlicher Gebrauch von Sprengstoffen, auf die Dauer eines Jahres eingestellt.

* * *

Die amtliche «Prager Zeitung» veröffentlicht an der Spitze ihrer gestrigen Nummer im Anschlusse an diese Verordnung folgenden Artikel:

«Durch die obenstehende Verordnung des Gesamtministeriums werden für die Stadt Prag, dann die Bezirkshauptmannschaften Smichov, Karolinenthal und königliche Weinberge Beschränkungen des geltenden Versammlungs- und Vereinsgesetzes sowie der Bestimmungen des Pressgesetzes eingeführt. Die maßlose Verhetzung der Bevölkerung hat in ihren hier zutage tretenden Consequenzen die Regierung zu dieser Maßregel genöthigt.

Eine rücksichtslose Fraction macht kein Fehl aus der Absicht, die Erregung der Bevölkerung auf das äußerste zu schüren. In Wort und Schrift wird dieses Ziel unablässig verfolgt, ohne Sorge darum, wie sich die Zukunft des Volkes, dem man zu dienen vorgibt, auf diesem Wege gestalten werde. Die Leidenschaften werden entflammt, ein namenloser Terrorismus wird ausgeübt, gegen Individuen, Stände und Nationalitäten gehetzt und hiebei die thätkräftige Mitwirkung der unruhigen Elemente anderer Parteien gesucht. Es wird in kaum verhältlicher Weise von Aufsehung gegen die Obrigkeit gesprochen. Inmitten einer in treuer Liebe und Anhänglichkeit dem Allerhöchsten Kaiserhause ergebenen Bevölkerung macht die Vermessenheit Einzelner in ihren Verhetzungen nicht Halt vor der Majestät unseres erhabenen Monarchen. Solcherart ist die Agitation, die hier vor unser aller Augen getrieben wird. Als naturgemäße Folge zeigen sich immer wiederkehrende Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung durch den fanatisirten Pöbel, Bedrohung der Sicherheit der Person und des Eigenthums und Mißachtung der behördlichen Autorität, Verunglimpfungen der Abzeichen des staatlichen Hoheitsrechtes.

Die gewöhnlichen Mittel der Regierungsgewalt reichen nicht mehr aus, um der rücksichts- und gewissenlosen Aufschüchtlung der Leidenschaften einer leichtgläubigen Menge wirksam entgegenzutreten. Solchen Bestrebungen dient aber consequent zunächst eine extreme Richtung in der hauptstädtischen Presse. Die Beschlagnahme von Druckschriften nach den Bestimmungen des Pressgesetzes kann nicht verhindern, daß ein großer Theil der von derselben betroffenen Auflage die gewünschte Verbreitung findet. Das Vereins- und Versammlungsgesetz bieten nicht die Möglichkeit, dem seit langem mit allem Vorbedacht betriebenen Mißbrauch der durch diese Gesetze gegebenen Rechte, der hiebei planmäßig betriebenen Verhöhnung der behördlichen Autorität wirksame Schranken zu setzen.

Die Voraussetzung für die Freiheit, die durch jene Gesetze geboten wird, ist die Achtung vor den staatlichen Einrichtungen, die Mitwirkung der Personen, welche Versammlungen leiten oder an der Spitze von Vereinen stehen, bei der Aufrechthaltung der Ordnung, die Erfüllung der dem Staate gegenüber übernommenen Pflichten. Wo jede der zahlreichen Versammlungen einer terroristischen Fraction den gleichen ungestümen Verlauf nimmt, seit langem in jeder derselben zur Unbotmäßigkeit aufgereizt, der Regierungsvertreter nicht beachtet, sogar verhöhnt wird, seine Weisungen unberücksichtigt bleiben, die Verfolgung der Schuldbigen auf jede mögliche Weise vereitelt wird und wo diese Art des Vorgehens die Zustimmung der bezüglichen Presse erhält und Nachahmung auf der Straße zu finden anfängt: da ist es im Hinblick auf die naturgemäßen Folgen dieses systematisch betriebenen Widerstandes gegen die staatliche Autorität geboten, die gesetzlich zulässigen Einschränkungen jener Freiheiten eintreten zu lassen, soll sich nicht die Nothwendigkeit ergeben, die Aufrechthaltung der Ordnung bald durch schärfere Mittel sichern zu müssen.

Die Sicherheitsbehörden haben die Pflicht, Bestrebungen Einhalt zu thun, die nach ihrer festen Ueberzeugung in weiterer Folge zu ausgedehnten Unruhen zu führen geeignet sind. Um nun den Behörden die wirksame und nachdrückliche Erfüllung dieser Aufgabe in Prag

und dessen Umgebung, von wo aus jene Bewegung geleitet wird und wo deren Wirkungen am sichtbarsten hervortreten, zu ermöglichen, sind von der Regierung die angeführten Ausnahmsverfügungen erlassen worden.

Es kann wohl mit Zuversicht erwartet werden, daß nicht nur der gesetz- und ordnungsliebende Theil der Bevölkerung, sondern auch alle jene, die bisher nicht erkannt haben, wohin die gekennzeichnete gewissenlose Agitation führt, den Bemühungen der Behörden zur Hintanhaltung weiterer verderblicher Aufreizungen und Verhetzungen ihre Billigung und ihre Unterstützung nicht verweigern werden.»

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Wien, 13. September. Se. Majestät der Kaiser ist von den Manövern aus Boros-Sebes vormittags hier eingetroffen und begab sich nach Schönbrunn.

Buenos-Ayres, 13. September. Die Aufständischen von Tucuman verhindern den Eisenbahnverkehr.

Rio de Janeiro, 13. September. Die Insurgenten haben den Angriff auf Nictheroy erfolglos erneuert und wurden beim zweiten Angriff mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

Cholera.

Lemberg, 13. September. In Galizien kamen 22 Erkrankungen und 17 Todesfälle vor.

Budapest, 13. September. In den letzten Tagen kamen in Ungarn 22 Erkrankungen und 14 Todesfälle vor.

Rom, 13. September. In Italien kamen in den letzten Tagen 15 Erkrankungen und 7 Todesfälle vor.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain
für die Zeit vom 4. bis 11. September 1893.

- Es ist herrschend:
 die **Pferderäude** im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Landstraf;
 die **Schafräude** im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Bigaun;
 der **Nothlauf bei Schweinen** im Bezirke Laibach in der Gemeinde Oberlaibach.
 Erlöschten:
 der **Nothlauf bei Schweinen** im Bezirke Laibach in der Gemeinde Preffer, im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Seil. Kreuz.

Lottoziehung vom 13. September.

Brünn: 32 39 83 19 6.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| September | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Richt. des Himmels | Wetterbeobachtung um 9 U. St. in Bräunerei |
|-----------|----------------------|---|-----------------------------|------------|--------------------|--|
| 13. | 7 U. Mg. | 742.5 | 15.0 | D. schwach | theilw. heiter | 0.00 |
| | 2 » N. | 741.5 | 20.2 | D. schwach | theilw. heiter | |
| | 9 » Ab. | 740.5 | 14.8 | D. schwach | bewölkt | |

Wechselnd bewölkt, sternenhelle Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur 16.7°, um 2.4° über dem Normale.

Für die Redaction verantwortlich: Ottomar Bamberg.

Die Buchhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
 Laibach
 Congressplatz Nr. 2
 empfiehlt ihr (4068) 14—4
vollständiges Lager
 sämtlicher in den hiesigen und auswärtigen Lehranstalten, insbesondere im k. k. Ober- und k. k. Untergymnasium, der k. k. Oberrealschule und den k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten dahier, den Privat- wie den Volks- und Bürgerschulen eingeführten
Schulbücher
 in neuesten Auflagen, geheftet und in dauerhaften Schulbänden, zu den billigsten Preisen.
 Die Verzeichnisse der eingeführten Lehrbücher werden gratis abgegeben.

Beilage.

Der heutigen «Laibacher Zeitung» ist für die P. T. Stabell-Abonnenten eine Pränumerations-Einladung auf den neuen Jahrgang der Monatschrift

Vom Fels zum Meer

beigelegt. — Pränumerationen übernimmt und liefert die Fortsetzungen prompt

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchhandlung in Laibach. (4116)

Erste Hefte stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Course an der Wiener Börse vom 13. September 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Staats-Anleihen', 'Eisenbahn-Anleihen', 'Grundentl.-Obligationen', 'Andere öffentl. Anleihen', 'Handbriefe', 'Prioritäts-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Bank-Actien', 'Actien von Transport-Unternehmungen', and 'Industrie-Actien'. Each entry lists the instrument name, its value, and the current market price.

Montag abends nach 6 Uhr ist auf dem Wege von der Sternallee nach der Judengasse, dem Alten Markt und der Floriansgasse ein grauer, mit Seide gefütterter Damenkragen in Verlust gerathen. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Karlstädterstraße Nr. 1 gegen Empfang des Finderlohnes abzugeben. (4129)

Geschäfts-Anzeige. Erlaube mir den P. T. Damen die Höfliche Anzeige zu machen, dass ich das Modistengeschäft des (4127) 3-1 Fräuleins Maria Knerler in welchem ich eine lange Reihe von Jahren selbst thätig war und welchem ich nun meine vollste erneute Aufmerksamkeit zuwenden werde, auf eigene Rechnung übernommen habe. Indem ich den verehrten Kunden eine gewiss solide Bedienung zusichere, zeichne hochachtend Johanna Wončar vormalis Maria Knerler, Theatergasse Nr. 14. (4004) 3-2 St. 7941.

Pozivalni oklic. C. kr. deželno sodišče v Ljubljani vpelje na prošnjo Josipa Krašne iz Budanj št. 9 de praes. 4. junija 1893, stev. 5270, in na podlogi poizvedeb, koje so se vrsile, proglašenje leta 1848 k vojakom potrjenega Marka Krašne iz Budanj št. 9, koji je leta 1849 v vojno na Ogersko odšel, mrtvim, in pozivlje se s tem sleherni, da naznani sodišču ali Marku Krašni iz Budanj h. št. 60 kot kuratorju sedanje biva-lišče odsotnega Marka Krašne iz Budanj št. 9. Pozivalni rok konča se s 1. decembrom 1894, in se bode po preteklu tega na zo-petno prošnjo o proglašenju mrtvim reševalo. V Ljubljani dne 2. sept. 1893. (3916) 3-3 Nr. 5419.

Curatels-Verhängung. Das k. k. Landesgericht in Laibach hat über Martin Sterjanc, 34 Jahre alt, verw. Grundbesitzer in Preferje, und über Maria Spenko, 52 Jahre alt, verw. Bettlerin aus Polje, ob Blödsinnes die Curatel zu verhängen befunden, und wurde dem ersteren Johann Stenc von Preferje Nr. 6 und der letzteren Blas Spenko von Polje Nr. 5 zum Curator bestellt. R. f. Bezirksgericht Stein am 27sten August 1893.

Vierclassige Knaben-Volksschule Vorbereitungscurs für die Handelsschule Curs für Freiwilligen-Aspiranten des Dr. Josef Waldherr Laibach, Beethovengasse Nr. 6. Die Einschreibungen für das Schuljahr 1893/94 finden von nun an täglich statt. Das monatliche Schulgeld für externe Schüler beträgt: für die I. u. II. Volksschulklasse 2 fl., III. 3, IV. 4 für den Vorbereitungscurs für die Handelsschule 7 fl., für den Curs für Freiwilligen-Aspiranten fl. 20. (3875) 10-8 Dr. Josef Waldherr, Director und Inhaber der Anstalt.

Zu verkaufen: Ein Gasmotor von 2 Pferdekraften sowie eine Circular-Säge bei Adolf Hauptmann Farbenfabrik, Laibach. (4128) 3-1

Oklic. C. kr. okrajno sodišče na Krškem naznanja, da se je v izvršilni stvari dr. Schegule iz Rudolfovega proti Jo-žetu Božiču iz Lomnega pcto. 17 gold. 60 kr. s pr. ne ve se kje bivajočemu tabularnemu upniku Jožetu Božiču mlajšemu iz Lomnega postavil kura-torjem na čin Jože Zesser z Krškega in se je njemu vročil izvršilni odlok z dne 24. junija 1893, st. 4915. C. kr. okrajno sodišče na Krškem dne 31. avgusta 1893. (4062) 3-2 Nr. 5712.

Edict. Den Tabulargläubigern Theresia Ulič, Lorenz Počaj, Maria Milavc, geb. Jeršan, Karl Povše, Friedrich Wisle, Francisca Navratil unbekannten Aufent-haltes wurde Herr Karl Puppis von Kirchdorf unter Behändigung des Grund-buchsbescheides vom 20. September 1892, B. 7011, zum Curator ad actum bestellt. R. f. Bezirksgericht Loitsch am 7ten Juli 1893.

Razglas. C. kr. okrajno sodišče v Litiji daje na znanje: Ivan Wakonigg iz Smartna je pri tem sodišču vložil proti Janezu Deč-manu iz Zaverstnika, zdaj neznanu kje v Ameriki, tožbo de praes. 13ega avgusta 1893, st. 5262, za 38 gl. 50 kr. s pr. Ker temu sodišču ni znano, kje da biva toženec Janez Dečman, se mu je postavil za to pravdno reč gosp. Ignacij Zore, zupan Smartinski v Črnem Potoku, skrbnikom in se mu je vročila tožba, na katero se je dolo-čila obravnava na 25. oktobra 1893. To se tožencu v to zvrho na-znanja, da si bode mogel o pravem času družega zastopnika izvoliti in temu sodišču naznaniti, ker bi se sicer le s postavljenim skrbnikom razprav-ljalo in na podlogi te razprave spo-znalo, kar je pravo. C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 16. avgusta 1893. (3855) 3-3 St. 5262.

Oklic. Dem unbekannt wo in Amerika be-findlichen Dišmas Sbašchnik von Suchen wird zur Vertretung seiner Rechte gegen die Klage des Simon Vesel von Suchen pcto. 50 fl. Herr Anton Schelesnik in Gottschee zum Curator ad actum bestellt und die Tagsetzung auf den 22. September 1893, vormittags 9 Uhr, hg. angeordnet. R. f. Bezirksgericht Gottschee am 28sten August 1893. (3997) 3-3 St. 5619.

(3969) 3-1 St. 18.935. Razglas. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je s tus. odlokom z dne 7. julija 1893, st. 15.085, na 9. avgusta in 9. septembra 1893 določena izvršilna dražba zemljišča vlož. st. 600 kat. obč. Kaselj, lastnega Mariji Kogoj iz Zgor. Kaslja, prelo-zila na 14. oktobra in na 18. novembra 1893, vsakikrat ob 10. uri dopoldne pri tem sodišču s prejšnjim pristavkom. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani dne 10. avgusta 1893. (4020) 3-2 St. 6573.

Oklic. V eksekutivni zadevi Josipine Penko, omož. Geržina, v Bistrici proti Josipu Čekadi iz Jasena št. 17 pcto. 75 gold. s pr. dovolila se je eksekutivna dražba izvršencu lastnih, na 960 gold. in 30 gold. cenjenih zemljišč vl. št. 20 in 21 kat. obč. Jasen, ter sta se za isto določila dva dražbena dneva, na 29. septembra in na 30. oktobra 1893, vsakikrat dopoldne ob 9. uri pri tem sodišču s pristavkom, da se bode to zemljišče oddalo pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem pa tudi pod to vrednostjo. Izpis iz zemljiške knjige, cenilnik in dražbeni pogoji leže v tusodni re-gistraturi na upogled. C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici dne 8. avgusta 1893. (4049) 3-3 Nr. 3604.

Edict. Dem unbekannt wo in Amerika be-findlichen Dišmas Sbašchnik von Suchen wird zur Vertretung seiner Rechte gegen die Klage des Simon Vesel von Suchen pcto. 50 fl. Herr Anton Schelesnik in Gottschee zum Curator ad actum bestellt und die Tagsetzung auf den 22. September 1893, vormittags 9 Uhr, hg. angeordnet. R. f. Bezirksgericht Gottschee am 28sten August 1893. (3997) 3-3 St. 5619.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Litiji na-znanja, da se bode 29. septembra t. l. dopoldne ob 11. uri pri tem sodišču vrsila druga izvršilna dražba posestva Antona Razpotnika vlož. št. 44 kat. obč. Hotič z dostavkom tusodnega od-loka z dne 31. maja 1893, st. 3358. C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 29. avgusta 1893.